Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags — mit amtlicher Fremdenliste — Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährl. Mk. 1.05, monatlich 35 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Postboten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich Mk. 1.05, außerhalb desselben Mk. 1.05 dazu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinspaltige Garmondzeile oder deren Raum. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Übereinkunft. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 110 — Mittwoch, den 10. Mai 1916. — 33. Jahrg.

Schweden am Scheidewege.

Der Vierverband hat sich lange, und nicht ohne Erfolg, Mühe gegeben, in Schweden das Drachengift des Argwohns gegen Deutschland auszustreuen. Die angebliche Freundschaft Deutschlands bezwecke nichts anderes, als Unfrieden zwischen Schweden und dem Vierverband, besonders Rußland zu stiften, um womöglich Schweden in einen Krieg mit seinem östlichen Nachbarn hineinzutreiben, von dem nur Deutschland einen Vorteil hätte. Die ungeheuren Gewinne, die kleine, aber leider einflußreiche Kreise in Schweden infolge der Durchfuhr von Getreide, Holz, Kriegsmunition usw. von England nach Rußland und umgekehrt hatten, trugen nicht wenig bei, die Stimmung für den Vierverband günstig zu beeinflussen, so daß die lockende Irrlehre, Schweden werde nach der Vernichtung Deutschlands dessen Industrie auf dem russischen Markt ersetzen können, mehr Glauben fand, als man bei dem nüchternen Verstand hätte erwarten sollen. Namentlich hat der Minister des Auswärtigen, Wallenberg, seine Politik nach diesen Gedanken zugeschnitten; er wollte ein freundschaftliches Verhältnis zum Vierverband pflegen, da man des Deutschen Reiches so wie so sicher sei.

Da platzte wie eine Bombe der Warnruf des Professors Gustav Steffen herein, der, gestützt auf bestimmte Tatsachen, dem schwedischen Volk vor Augen führte, daß Rußland den derzeitigen Krieg benützt habe, um seinen längst gehegten Plan, Schweden zu umklammern und gleichzeitig ein Ausfallstor zum Vorstoß in das Herz Schwedens, auf Stockholm, zu errichten, jetzt so ziemlich vollendet habe. In aller Stille wurde während des Kriegs eine von Wyborg nach Norden abzweigende Bahn durch Finnland fertig gebaut, die auf den norwegischen Hafen Narvik hinzielt. Auf den Alandsinseln, die eine natürliche Brücke zwischen Finnland und Schweden bilden, sind starke Befestigungen und ein Flottenstützpunkt angelegt worden, von dem aus Stockholm in wenigen Stunden zu erreichen ist. Schon früher einmal ging Rußland daran, die Alandsinseln zu befestigen; infolge der darob in Schweden entstandenen Erregung und auf die Einwirkung Deutschlands hin, stand Rußland damals von der Durchführung seines Planes vorläufig ab und die Befestigungen blieben unvollendet. Den günstigen Augenblick, wo das russische Reich im Einzelnen weniger der scharfen Beobachtung ausgesetzt ist, wo auch Kriegsinteressen außerordentliche Maßnahmen zu rechtfertigen scheinen, hat es nicht ungenützt gelassen. Die Alandsinseln sind jetzt stark befestigt und damit ist die Frage für Schweden brennend geworden.

Die Enthüllung des Abgeordneten Steffen hat peinliche Ueberraschung hervorgerufen, man fühlt sich doch etwas wie beschämt, daß man über der Freude am Profit und beeinflußt durch die betäubenden Verführerkünste Englands und Rußlands das nationale Interesse aus dem Auge verloren hat. Die Anfragen Steffens in der Ersten Kammer haben den Schleier von den Augen weggezogen. Und in der Tat: Schweden hat den letzten Augenblick der Alandsfrage in der Hand, und es wird gleichermaßen entscheidend für Schweden und Schwedens Zukunft sein, ob es diesen letzten Augenblick, diese letzte Gelegenheit benutzt, oder sie im Vertrauen, es werde schon nicht so schlimm kommen, unbenutzt vorübergehen läßt. Verschiedentlich, wie aus der schwedischen Presse hervorgeht, möchte man Sicherheit haben, daß die neuen russischen Befestigungen auf der Inselgruppe nur vorläufige seien und nach dem Kriege wieder geschleift werden würden. — Wenn Schweden sich mit einem solchen „Versprechen" Rußlands und seiner Verbündeten begnügte, so würde das nichts anderes bedeuten, als ein nunmehr rettungsloses Hinuntergleiten auf der schiefen Ebene. Aus der Geschichte könnten die Schweden wissen, daß Rußland zu „Versprechungen" solcher Art immer bereit ist und Großbritannien ebenfalls. Die neue starke Befestigung der Alandsinseln gilt in Wirklichkeit nicht Deutschland, sondern Schweden. Rußland will damit einen Brückenkopf bis vor Stockholm schieben, welcher die Stadt mit ihren Umgebungen und Küsten beherrscht, den Bottnischen Busen abschneidet und die Verteidigung Nordschwedens unmöglich macht. Andererseits vernichtet diese russische Brücke die Verbindung zwischen Finnland und Skandinavien. Die neue Befestigung der Alandsinseln ist keine militärische Augenblicksmaßnahme, sondern verkörpert ein großes imperialistisches Eroberungs- und Zukunftsprogramm Rußlands. Daß sich darüber jetzt noch jemand in Schweden unklar sein könnte, erscheint beinahe undenkbar. Schweden ist von Großbritannien und Rußland zur erhabenen Zukunftsrolle bestimmt worden als wirtschaftspolitische Brücke zwischen beiden zu dienen. Und man wird zugestehen müssen, daß die Dinge auf dem besten Wege dahin sind. Daß von einer politischen, militärischen und maritimen Unabhängigkeit unter solchen Verhältnissen nicht die Rede sein kann, das lehrt nicht nur die einfachste Logik, sondern es lehren aus der neuen politischen Geschichte ungezählte Beispiele: sei es, daß man an Korea denkt, oder an Persien, oder Tibet, oder an Aegypten und Griechenland. Die neue Befestigung der Alandsinseln aber ist, wie gesagt, keineswegs nur ein gewissermaßen symbolischer Akt der russischen Politik, sondern auch rein militärisch von höchster Bedeutung. Die Selbständigkeit Schwedens würde verschwinden, möchten wir hinzufügen, die Befestigungen aber auf den Alandsinseln würden bleiben. Die mit der Alandsbefestigung jetzt akute Frage ist also tatsächlich die, ob Schweden eine Macht im Sinne des Begriffes bleiben will und sich der dazu notwendigen Mittel ungesäumt zu bedienen entschlossen ist oder nicht. Gerade die Zeitfrage ist hier mit entscheidend für den Erfolg. Wenn nicht, so würde aller Voraussicht nach auch beim besten Willen die Betätigungsmöglichkeit des Deutschen Reiches nicht genügen, um die Endkatastrophe von Schweden abzuwenden, die schwedische Kultur und Selbständigkeit vor russischer Ueberflutung zu bewahren. Heute hält Schweden in der Tat die Entscheidung über seine Zukunft in der Hand und damit die Gelegenheit, sie zu bestimmen. Die Augenblicke solcher Entscheidungsmöglichkeiten aber pflegen schnell zu vergehen und kommen nicht wieder.

Deutscher Tagesbericht. W.T.B.

Großes Hauptquartier, den 9. Mai

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an den Erfolg auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termitenhügels (südlich von Haucourt) gelegene feindliche Gräben erstürmt.

Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorene

Pulver und Gold.

Von Levin Schücking

Nachdruck verboten.

Ich ging, und während die Andern lässiger aufbrachen, folgte mir Glauroth, der beredte Jüngling. Draußen schien der Mond auf Schloß und Hof und Gärten. Diesen letzteren wandte ich mich zu. Da sie hinter dem Schlosse nach der Flußseite hinaus lagen, wollte ich durch sie hinabwandeln, um das Flußufer zu erreichen und zu sehen, ob eine Fähre oder eine Laufbrücke unsere Franktireurs dort bei ihrer Flucht auf das andere Ufer und in das Bergland da drüben aufgenommen habe; war das nicht der Fall, so konnten sie sich immer noch in unserer Nähe versteckt halten und wir mußten dann trotz der Versicherungen des Hausgeistlichen auf unserer Hut sein.

Die Gartenanlagen, die wir betraten, waren schön und, so viel das Mondlicht erkennen ließ, außerordentlich wohlgepflegt. Eine breite Terrasse, dann ein tiefer liegender Grund mit Bassins, Springbrunnen und wasserspeienden Tritonen und Nereiden oder was diese kalt vom Mondlicht übergossenen nackten Figuren darstellten; umher große Blumenbeete in üppiger Fülle; dann Gänge, von niedrigen Spalieren oder sauber geschorenen Hecken eingefaßt; rechts lag das blaue Himmelslicht schillernd auf dem langen Glasdach eines Warmhauses, links zog sich ein ähnliches Gebäude, in dunklem Schatten daliegend, hin.

Wir waren in halblautem Gespräch zwischen zwei langen, etwa vier Fuß hohen Taxushecken hinabgeschritten, die in ein Gehölz führten, durch das sich eine Allee unter dunklen, ihre Aeste zusammenstreckenden Wipfeln vor uns dahinzog. Glauroth blieb plötzlich stehen — wie lauschend.

„Was haben Sie?" fragte ich.

„Pst", flüsterte er zurück, „ich hörte ein Knicken, wie wenn man ein Gewehr spannt."

„Ah . . . in welcher Richtung?"

der Hecke rechts und beugte sich mit dem Oberkörper hinüber.

„He da! . . . . schauen Sie einmal her, Bernold!" rief er dabei aus.

Ich war bereits neben ihm; ein Mann, der da niedergeduckt gesessen haben mußte, erhob sich just, von Glauroth am Kragen gefaßt. Es war ein Mann in einer Bluse, ein Knecht, wie es schien; er war unbewaffnet. Eine kurze Tabakspfeife, die er in der Hand hielt, war die einzige Waffe, die er führte.

„Was seid Ihr? Was treibt Ihr hier? Weshalb verkriecht Ihr Euch hier?" rief ich ihn auf französisch an.

Er stammelte Worte zurück, die ich nicht verstand; aber ich glaubte ihn zu erkennen während dessen. Es war derselbe mürrisch aussehende Mensch, der uns mit so verbissener und widerwilliger Miene heute das Gittertor geöffnet hatte.

„Wo ist Eure Waffe? Ihr habt den Hahn einer Flinte gespannt!"

„Pardon, Monsieur, ich habe nicht daran gedacht, denn ich habe keine Flinte!" rief er jetzt, seine Pfeife erhebend. „Ich habe nur das getan!" setzte er, mit dem Daumen den Deckel aufmachend und dann wiederklappend, hinzu.

„Es ist dasselbe Geräusch!" sagte mein junger Kamerad.

„Es war sehr dumm von mir," fuhr der Knecht verdrossen fort; „ich dachte nur, daß das Feuer meiner Pfeife, die ich eben angezündet hatte, durch die Hecke schimmern könne, und darum schloß ich rasch den Deckel."

„Aber weshalb haltet Ihr da Wache, und duckt Euch bei unserem Kommen so ängstlich nieder?"

„Ich laure auf Marder, die uns das Obst stehlen!" sagte er. „Ich bin nicht ängstlich vor den Herren," fügte er mürrisch hinzu, „ich hatte mich gesetzt, weil ich müde war. Wenn ich nicht wollte, daß Sie mich wahrnehmen sollten, so war's natürlich. Ich hatte kein Verlangen nach dem Verhör, das Sie jetzt eben mit

Ich verdolmetschte diese Antworten meinem Kameraden Glauroth, der in seinen Klassen so viel Französisch gelernt, um es zu verstehen, wenn er es in einem Buche deutlich gedruckt vor sich hatte, nicht aber wenn es ein lebendiger Mund vor ihm sprach. Er war, wie ich, der Ansicht, daß der Mensch schwerlich um der Marder willen da verborgen war; an einem Tage, wie der heutige für die Schloßbewohner gewesen, dachten sie wohl nicht daran, daß ein paar Aprikosen oder Birnen von ihren Spalieren verschwinden könnten.

„Ihr habt auf Franktireurs gewartet," sagte ich, „und wolltet ihnen den Weg in's Schloß zeigen, um uns überfallen zu können!"

Er sah mich mit einem feindlichen, höchst tückischen Blick unter den buschigen grauen Brauen her an und sagte: „Sie irren, Monsieur — die Franktireurs sind verdammtes Gesindel, mit denen wir nichts zu schaffen haben. Wenn sie gekommen wären, wahrhaftig," er wandte seinen Kopf rasch ab, dem Eingang der Allee zu, und fuhr fort mit einer Stimme, die plötzlich dreimal lauter war, als bisher — aber wieder zu mir gewandt: „Wahrhaftig, Achtung, zurück, fort! würde ich ihnen zugerufen haben, die Preußen sind hier!"

„Und weshalb schreist du das jetzt so laut, Spitzbube?" rief Glauroth ihn an der Jacke erfassend aus.

Ich hatte das Gesicht nach derselben Richtung gewendet, wohin der Mensch soeben geblickt, nach dem Eingange der Allee — und täuschte ich mich oder war es Wirklichkeit? ich glaubte eine dunkle Gestalt wahrzunehmen, die sich dort aus dem Schattendunkel heranbewegte — und im nächsten Augenblick zurückfliehend in demselben verschwunden war.

— **Kriegsfürsorge.** Von der Deutschen Zentrale für Kriegslieferung von Tabakfabrikanten in Minden (Westfalen) sind dem Württ. Kriegsministerium 35 000 Mark zu Unterstützungszwecken für Familien von Mannschaften des Württ. Verwaltungsbereichs überwiesen worden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gelände, unter Einsatz stärkerer Kräfte, zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schwerer Verluste.

Ebensowenig hatten französische Angriffe auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Thiaumontgehöftes Erfolg.

Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist auf **3** Offiziere, **375** Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen. Es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nichts von besonderes zu melden.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Berlin amtlich. Gelegentlich einer Erkundigungsfahrt hatten 2 unserer Torpedoboote nördlich Ostende ein kurzes Gefecht mit 5 engl. Zerstörer wobei ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in die Häfen zurückgekehrt.

Der Weltkrieg.

Nach neueren Berichten, die über die glückliche Erstürmung des nördlichen Teils der Höhe 304 eingegangen sind, muß der Kampf für die Franzosen mit ganz fabelhaften Verlusten verbunden gewesen sein. Von drei Seiten von der deutschen Artillerie unter mörderisches Feuer genommen, wurden die Reihen der ersten Linie gelichtet; den nachrückenden Reserven erging es nicht besser und doch stürmten immer wieder neue Massen mit Todesverachtung vor. Aber gegen die unerschütterliche Ruhe der vorrückenden Pommern vermochten sie nichts auszurichten. Auch die am Montag mit frischen Kräften unternommenen Versuche, das verlorene Gebiet zurückzugewinnen, scheiterten vollkommen. Der Besitz der Höhe 304 ist für uns auch aus dem Grunde sehr wichtig, weil unsere Stellung auf dem „Toten Mann" so lange nicht ihrer großen strategischen Bedeutung entsprechend ausgenützt werden kann, als die französische Artillerie von der Kuppe der Höhe 304 aus die deutsche Artillerie auf dem „Toten Mann" an ihrer vollen Entfaltung verhindern kann. Die Kämpfe vom Sonntag und Montag haben uns dem Ziele ein gutes Stück näher gebracht. — Die erneuten Vorstöße des Feindes bei Thiaumont erhöhten die Verluste des Feindes wiederum erklecklich, ein anderes Ergebnis erzielte er nicht. — Wie mitgeteilt wird, sollen in den Kämpfen der letzten Tage auch einige hundert Russen gefangen genommen worden sein. Amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

Ueber einen weiteren glücklichen Zusammenstoß zweier deutscher Torpedoboote mit nicht weniger als fünf Torpedobootszerstörern, die viel größer und schwerer bewaffnet sind als Torpedoboote, an der belgischen Küste, berichtet der Admiralstab. Eines der feindlichen Schiffe wurde schwer beschädigt, während unsere beiden Fahrzeuge unversehrt aus dem Kampf hervorgingen.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet, daß nach einer eher zu nieder als zu hoch gegriffenen Aufstellung italienischer Zeitungen die Verluste der Italiener an Offizieren sich auf 3000 belaufen. Darunter 5 Generale, 63 Obersten und Oberstleutnants, 104 Majore, 544 Hauptleute und gleichgestellte, sowie 2284 Leutnants.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WTB. **Paris**, 9. Mai. Amtlicher Bericht von gestern mittag: Auf dem linken Ufer der Maas dauerten die Kämpfe im Laufe der Nacht erbittert an. In der Gegend der Höhe 304 brachen sich die wütenden Versuche des Feindes vor unserem Widerstand und brachten den Deutschen nur außerordentlich hohe Verluste ein. Ein lebhafter Gegenangriff unserer Truppen vertrieb den Feind aus den Verbindungsgräben östlich der Höhe 304, wo er sich gestern festgesetzt hatte. Wir machten etwa 50 Gefangene. Auf dem rechten Ufer der Maas, in der Gegend südlich des Waldes von Haudromont warfen wir im Laufe einer Reihe von Nahkämpfen die Deutschen aus dem größten Teil der Abschnitte der ersten Linie wieder heraus, in die sie gestern eingedrungen waren. Etwa 30 Gefangene, darunter 2 Offiziere, blieben in unserer Hand. Es bestätigt sich, daß die gestern auf einer Front von über 2 Kilometern zwischen dem Wald von Haudromont und dem Fort Douaumont ausgeführten Angriffe den Feind bedeutende Opfer gekostet haben. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig, außer in der Gegend des Waldes von Cumieres und im Walde von Jury, östlich von Pont-a-Mousson, wo sich die Artillerie sehr tätig zeigte. — Flugwesen: Zwei deutsche Flugzeuge wurden im Luftgefecht in der Gegend von Verdun zum Absturz gebracht. Eines von ihnen ging in der Gegend von Ornes nieder, das andere, das ernstlich beschädigt war, war gezwungen, südlich von Azannes zu landen.

Abends: Am linken Ufer der Maas dauerte die Beschießung außerordentlich heftig, auf den Wald von Avocourt, sowie in der Gegend der Höhe 304 an. Ein im Laufe des Nachmittags auf unsere Stellungen auf der Höhe 387 westlich der Höhe 304 eingeleiteter deutscher Angriff wurde durch unser schweres Feuer und unser Maschinengewehrfeuer angehalten. Auf dem rechten Ufer und in der Woevre ziemlich lebhafter Geschützkampf. Unsere Batterien beschossen gestern feindliche Lager nordwestlich von Euvezin und südlich von Thiaucourt.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Dixmuiden versuchten die Deutschen gestern abend und heute früh zweimal das heftige Feuer wieder aufzunehmen, das die letzten Tage gekennzeichnet hat. Unsere Geschütze sämtlicher Kaliber traten in Tätigkeit und machten diesen beiden Versuchen rasch ein Ende.

Der Krieg zur See.

Die Schiffsverluste unserer Feinde.

An Kriegsschiffen hat England seit Kriegsbeginn bis zum 1. Mai d. J. 10 Linienschiffe, 9 Panzerkreuzer, 9 geschützte Kreuzer, 30 Torpedoboote, 17 Kanonenboote, 19 Unterseeboote, 1 Schulschiff und 12 Hilfskreuzer verloren mit einem Gesamtgehalt von rund 456 000 Tonnen. Frankreich verlor 26 Gefechtseinheiten (darunter 1 Linienschiff und 2 Panzerkreuzer) mit zusammen 52 861 Tonnen, Rußland 14 Gefechtseinheiten (darunter 1 Panzerkreuzer, 1 kleiner Kreuzer) mit 27 630 Tonnen, Italien 15 Gefechtseinheiten (dabei 1 Linienschiff, 2 Panzerkreuzer) mit 40 352 Tonnen. Japan 6 Gefechtseinheiten (1 Kleiner Kreuzer, 3 Zerstörer, 2 Minensucher) mit 5610 Tonnen. Insgesamt gingen 168 Gefechtseinheiten mit etwa 582 320 Tonnen verloren. Dabei sind aber diejenigen Schiffe, die infolge von Beschädigungen außer Gefecht gesetzt wurden, nicht eingerechnet, ebensowenig die große Zahl der versenkten Handels- und Lastschiffe.

WTB. **Brest**, 9. Mai. Ein deutsches Unterseeboot zerstörte den englischen Viermaster Jalgate. 2 Offiziere und 10 Mann wurden gerettet. Das Schicksal von 14 Mann ist unbekannt.

WTB. **London**, 9. Mai. (Reuter.) Der Dampfer „Cymric" ist im Atlantischen Ozean torpediert worden. (Die „Cymric" hat 13 096 Tonnen.)

Die Lage im Osten.

WTB. **Wien**, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 9. Mai 1916: Nirgends besondere Ereignisse.

Der russische Tagesbericht.

WTB. **Petersburg**, 9. Mai. Amtlicher Bericht von gestern. Westfront: Unsere Artillerie setzte Illuxt in Brand, verhinderte durch ihr Feuer Löschversuche und bewirkte dadurch das Auffliegen eines deutschen Munitionslagers. Gestern, um 1 Uhr in der Nacht machten die Deutschen in einem Unterabschnitt südlich Illuxt einen erfolglosen Feuerüberfall. Die Deutschen beschossen heftig den Abschnitt nördlich Ilsensee (9,5 Kilometer) südwestlich von Dünaburg. Südlich des Fleckens Wischnjew (19 Kilometer südlich Krewo) entwickelten die Deutschen am Morgen des 7. Mai ein Artillerietrommelfeuer. Zwei deutsche Flugzeuge warfen 8 Bomben auf den Flecken Lsachowitschi (21 Kilometer südöstlich Baranowitschi). Nordwestlich Kremeniec ließen wir eine Quetschmine auffliegen und zerstörten eine Minenlage des Feindes. — Galizien: Südlich Cebrow (21 Kilometer nordwestlich Tarnopol) brachen unsere Grenadiere aus einem Minentrichter gegen einen feindlichen Posten vor und zerstreuten ihn durch Handgranaten. — Schwarzes Meer: Der Kreuzer Breslau beschoß Eupatoria (115 Kilometer nördlich Sebastopol), das eine See- und Wetterstation hat, aber unbefestigt ist. — Kaukasus: In der Richtung Erzindjan gingen die Türken unter dem Einfluß unseres Feuers zurück und gaben ihre ganze erste Verteidigungslinie auf.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Tagesbericht.

WTB. **Rom**, 9. Mai. Bericht vom Montag: Im Adamellogebiet eröffnete unsere auf die Höhe der Lobbia Alta (3196 Meter) gefaßte Artillerie das Feuer auf feindliche Verteidigungseinrichtungen am Col Topete und zerstörte sie. Aus weiter zurückgelegenen Stellungen beschossen unsere mittleren Kaliber die rückwärtigen Verbindungen der feindlichen Linien und das Val Genova (Sarca). Längs der Trientofront und im oberen Etschtale wachsende Tätigkeit beider Artillerien. Lebhafte Zusammenstöße der Infanterien wurden gemeldet bei der Marmolata, am Col Falzarego und am Cuhla (Becken von Flitsch). Ueberall wurde der Feind zurückgeworfen und ließ einige Gefangene in unserer Hand. Vor unseren Stellungen am Cuhla haben wir etwa 100 Gewehre und viel Munition aufgesammelt, die in den letzten Gefechten gefangenen Feinden abgenommen wurden. Ein starkes Flugzeuggeschwader unternahm gestern einen Einfall in das Etschtal und warf zahlreiche Bomben auf Mattarello und Calliano ab, die Mittelpunkte feindlicher Ansammlungen sind. Trotz heftigen Feuers der Abwehrgeschütze sind die Flugzeuge sämtlich unversehrt zurückgekehrt. Ein feindliches Flugzeuggeschwader überflog die Ebene des unteren Isonzo und warf Bomben ab ohne Personen zu treffen oder sonstigen Schaden anzurichten. Cadorna.

Der türkische Krieg.

WTB. **Konstantinopel**, 9. Mai. Bericht des Großen Hauptquartiers: An der Irakfront im Abschnitte Fellahie nur zeitweise aussetzende Tätigkeit beider Artillerien. Das Steigen des Tigris hat auf beiden Seiten einen Teil der Gräben zerstört. Wir haben die Unsrigen sogleich wieder instand gesetzt. Die Namen der hohen Kommandierenden, die bei Kut-el-Amara gefangen genommen wurden, außer dem General Townshend sind der Kommandeur der 6. Infanteriedivision Powna und der Divisionsgeneral Mattos, die Kommandeure der 16., 17. und 18. Brigade, nämlich die Generale Dalmack und Hamilton, sowie Oberst Evens, ferner der Kommandeur der Artillerie General Smith mit 551 sonstigen Offizieren niederen Grades, darunter die Hälfte Europäer, der Rest Inder. Von den gefangenen Soldaten sind 25 v. H. Engländer, die übrigen Inder. Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil der Geschütze, Gewehre und Kriegsmaterial zerstört und das übrige in den Tigris geworfen hat, ergab sich noch eine Beute von 40 Kanonen verschiedenen Kalibers, 20 Maschinengewehren, fast 5000 Gewehren und einer großen Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden, 4 Automobile, 3 Flugzeuge und eine Menge Kriegsgerät. Die Waffen und die Munition, die in den Fluß geworfen wurden, werden nach und nach geborgen. In Smyrna schossen ein Torpedoboot und drei Wachtschiffe auf der Höhe der Enge von Mekri ungefähr 100 Granaten ohne Wirkung auf die Umgebung von Mekri. In den letzten Kämpfen bei Katia und bei Divar (in Aegypten östlich des Kanals) westlich davon und 15 Kilometer östlich vom Suezkanal nahmen wir dem Feind 240 Lasttiere, 120 Kamele, 67 Zelte, 220 Sättel, 57 Kisten Munition, 100 Gewehre, 2 Maschinengewehre, 163 Säbel und eine Menge Bajonette, Konserven und andere Gegenstände ab. An der Front von Aden versuchte am 10. März eine feindliche aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung durch eine Flankenbewegung unsere Abteilungen nördlich von Scheik Osman zu überraschen. Sie wurden zurückgeworfen und ließen Tote und Verwundete am Platz. Am 15. und 16. März unternahmen unsere auf Amad nordöstlich von Scheik Osman entsandten Abteilungen einen überraschenden Angriff, der gelang. Der Feind gab nach zweistündigem Widerstand Amad auf und zog sich nach Süden zurück, trotz seiner schweren Geschütze, die von Scheik Osman hergeführt worden waren und trotz der Kanonen eines Kreuzers, der sich östlich von Aden befand. In dieser Schlacht verlor der Feind 7 Offiziere und mehr als 300 Tote. Unsere Verluste dagegen betrugen etwa 30 Mann.

Die Bestechungsmillion.

WTB. **Konstantinopel**, 9. Mai. Es hat sich herausgestellt, daß die von General Townshend zur Erlangung eines freien Abzugs aus Kut-el-Amara angebotene Million türkischer Pfund sich nicht, wie er behauptet hatte, in seinem Besitz befunden hat, er hätte sie aus England kommen lassen müssen.

Neues vom Tage.

Berlin, 9. Mai. Die deutsche Antwort soll in Amerika stückweise eingetroffen und ebenso veröffentlicht worden sein. (Wie das möglich sein soll, da die Aufgabe des Funkspruchs in Berlin doch ununterbrochen erfolgte, kann man sich nicht vorstellen. Die Sache scheint immer verwickelter zu werden.)

Berlin, 9. Mai. Wie verlautet, beabsichtigt der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück von seinem Amt zurückzutreten. (Delbrück hat in allen seinen Maßnahmen für die Kriegsernährung eine recht unglückliche Hand gehabt.)

Berlin, 9. Mai. Die Friseurin Johanna Ullmann und die Arbeiterin Anna Sonnenberg, die am 16. März die Marta Franzke ermordet hatten, wurden zum Tode verurteilt.

München, 9. Mai. König Ludwig soll sich unwillig darüber ausgesprochen haben, daß es noch nicht gelungen sei, den Lebensmittelwucherern das Handwerk zu legen, das ein verwerflicher Verrat sei.

Die amerikanische Rückantwort.

London, 9. Mai. (Reuter.) Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanische Regierung hat gestern eine Antwortnote an Deutschland abgesandt. Sie enthält nur 200 Worte.

Sofia, 9. Mai. Die Regierung erklärte die Goldmine „Anna" im Kreise Salasch in Neu-Bulgarien als Staatseigentum. Die Mine wurde früher von einer Aktiengesellschaft ausgebeutet und ergab täglich ½ Kilogramm reines Gold. Bei sachgemäßer Ausbeutung wird die Mine bedeutend größere Ergebnisse liefern.

Die türkische Ernte.

WTB. **Konstantinopel**, 9. Mai. Der Minister für Handel und Ackerbau Nessimi Bey, der jüngst von einer Besichtigungsreise in die Wilajets Brussa, Smyrna, Konia und den Sandschak Ismid zurückgekehrt ist, berichtet über den äußerst guten Stand der landwirtschaftlichen Arbeiten. Obwohl die Anbauflächen in diesem Jahre um 15 bis 20 v. H. hinter dem Vorjahre zurückstehen, wird die Ernte die des letzten Jahres um vieles übertreffen. Die Landwirte beeilen sich, Maschinen zu beschaffen. Die Bekämpfung der Heuschreckenplage nimmt unter Leitung des aus Deutschland berufenen Dr. Buchner, der sich in Kamerun ausgezeichnet hat, ihren Fortgang.

WTB. **Konstantinopel**, 9. Mai. Senator Mussa Kiazim ist zum zweiten Mal zum Scheich ül Islam (geistlichen Oberhaupt der Muslime) ernannt worden. Er tritt an die Stelle von Hairi, der aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung genommen hat.

WTB. **Petersburg**, 9. Mai. In Täbris ist die Eisenbahnlinie Täbris—Tschulfa eröffnet worden.

Reichstag.

WTB. **Berlin**, 9. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der schleunige Antrag der Sozialdemokraten betr. Aussetzung des gegen Liebknecht eingeleiteten Verfahrens und Aufhebung der über ihn verhängten Haft.

Der Antrag wird der Geschäftsordnungskommission zur schleunigen Berichterstattung überwiesen. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet.

Ministerialdirektor Dr. **von Jonquieres**: Der vorliegende Entwurf hat sich darauf beschränkt, die grundlegenden Vorschriften für die Schadensabschätzung zu schaffen. Die Vorschriften über die Erstattung der so festgesetzten Schäden sind einem späteren Reichsgesetz vorbehalten.

Freiherr **von Richthofen** (Zentr.): Die Schadenfeststellung dürfe nicht kleinlich erfolgen.

Abg. **Emmel** (Soz.): Einheitliche Handhabung der Entschädigung sei nötig für das ganze Reichsgebiet. Erst dann kann man an die Auslandsdeutschen denken. In erster Linie kommen die kleinen Leute in Betracht.

Abg. **Siehr** (F. V.): Die gesamte Finanzkraft des Reiches muß zunächst für die Kriegführung verwendet werden. Für die der ostpreußischen Bevölkerung dargebrachte Hilfe sagen wir Ostpreußen herzlichsten Dank. (Bravo.)

Abg. **Thoma** (Natl.): Das Reich muß den Schadenersatz vorläufig regeln und einen Teil auf sich nehmen.

Abg. **Kreth** (Kons.): Die Geschädigten haben Anspruch darauf, daß ihr Hab und Gut so wiederhergestellt wird, wie es vor dem Kriege war.

Abg. Freiherr **von Gamp** (Deutsche Fraktion): Eine ausreichende Entschädigung aller Geschädigten, auch der Auslandsdeutschen, ist eine Pflicht des Vaterlandes.

Weiterberatung Mittwoch 3 Uhr.

Die Iren in Amerika.

WTB. **Newyork**, 4. Mai. In mehreren Städten der Vereinigten Staaten sind Massenversammlungen von Irisch-Amerikanern abgehalten worden, um der Zustimmung für Irland Ausdruck zu geben und für eine Unterstützung Irlands einzutreten. Die Massenversammlung der vereinigten irländischen Gesellschaften, die in Newyork abgehalten wurde, war von 3000 Personen besucht, während ungefähr 5000 keinen Zutritt mehr erhalten konnten. Unter größter Begeisterung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Hoffnung zum Ausdruck kam, daß Irland als kriegführende Macht und als Verbündeter der Mittelmächte anerkannt würde. Deutschland wurde der Dank dafür ausgesprochen, daß es, soweit die gegenwärtige militärische Lage es gestatte, Irland in derselben Weise beistehe, wie Frankreich einst der jungen amerikanischen Republik. John Devoy, der Herausgeber des Gaelic American, sagte in einer Ansprache: Glaubt nicht, daß England es wagen wird, Casement hinzurichten; er ist ein politischer irischer Gefangener. Gleichgültig, wie viele Führer gehenkt oder erschossen werden, neue Führer werden auferstehen. Dieser Kampf wird fortgehen, bis das Ziel erreicht ist. — In der Versammlung der Freunde irischer Freiheit in Massachussets sagte der Richter Cohalan vom Obersten Gerichtshofe in Newyork: Im Mit-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

telpunkt der ganzen Lage steht die Tatsache, daß England in diesem Kriege geschlagen worden ist. Sein ganzer Feldzug von Lüge und Betrug ist völlig fehlgeschlagen, und in den Augen der Welt, seiner Feinde, seiner Verbündeten und der Neutralen, erscheint England wieder nicht als Schützer der Schwachen und Verteidiger der kleinen Nationen, sondern als derselbe alte Tyrann wie immer. Kann man sich eine verächtlichere Rolle vorstellen, als die jetzt Redmond spielt? (Redmond, Mitglied des Unterhauses, gehört zu den Iren, die sich mit Home Rule, d. h. mit einer irischen Heimatsregierung und eigenem Parlament begnügen wollen, während die Nationalisten, die Fenier, sich ganz von England losreißen wollen. Von ihnen wird Redmond als Verräter betrachtet.)

Kleine Nachrichten vom Kriege.

Rotterdam, 9. Mai. Der Maasbode meldet, Wilson habe das Ersuchen des Papstes um Vermittlung des Friedens rundweg abgelehnt.

Australisches Getreide.

Paris, 9. Mai. Der „Temps" berichtet, Australien habe mit dem Vierverband Uebereinkünfte getroffen, wonach es ihnen während der Monate April, Mai und Juni 150 000 Tonnen Getreide liefern werde. Davon sei die Hälfte für Italien bestimmt. Wenn man über genügende Transportmittel verfüge, werde die australische Getreideausfuhr, die sich gegenwärtig schon auf 350 Tausend Tonnen belaufe, im nächsten Juni eine Million Tonnen erreichen.

WTB. **London**, 8. Mai. Vier weitere Aufrührer sind in Dublin erschossen worden, einer wurde zu 8, drei zu 5, sechzehn zu 3, zwei zu 2 Jahren Kerker verurteilt; zwei wurden freigesprochen.

WTB. **London**, 9. Mai. Australische und neuseeländische Truppen sind in Frankreich eingetroffen und haben einen Frontabschnitt übernommen.

WTB. **Paris**, 9. Mai. Herve sagt in der „Victoire", daß sein Blatt gestern wegen eines Artikels über die Polenfrage beschlagnahmt wurde. Herve begründet die Aushungerung der deutschen Frauen und Kinder mit den Kriegsgesetzen. Der deutsche Anruf an Amerikas Unparteilichkeit sei das Eingeständnis der Ohnmacht Deutschlands auf dem Meere.

Kriegschronik 1915

10. Mai: In Flandern wurde von uns weiter Gelände gewonnen.
— Südwestlich Lille und bei Arras wurden heftige französisch-englische Angriffe abgewiesen.
— In Westgalizien wurden die Russen erneut zurückgeworfen und verloren 12 000 Gefangene; die dritte russische Armee ist bei Sanok-Lisko zusammengedrängt; bisher sind 100 000 Russen in Galizien gefangen.
— An der Dardanellenfront wurde der Feind bei Burnu und Seddil Bahr erneut zurückgeschlagen.
— Zwei Zeppeline warfen Bomben über Southend an der Themsemündung.
— Der Fischdampfer „Scottish Queen" wurde durch ein deutsches U-Boot versenkt.

Baden.

(-) **Mannheim**, 9. Mai. (Polizeibericht.) In Neckarau versuchte die Frau des im Felde stehenden Arbeiters Georg Metzger sich und ihre beiden Kinder im Rhein zu ertränken. Glücklicherweise konnten alle drei gerettet werden. Durch Nahrungssorgen soll die Frau zu diesem bedauerlichen Schritt getrieben worden sein. Sodann versuchte die Ehefrau eines Fabrikmeisters sich und ihre fünf Kinder im Alter von 5—14 Jahren zu töten, indem sie den Gashahnen öffnete. Die Hausbewohner wurden durch das Geschrei der Kinder aufmerksam und vereitelten das Vorhaben. — Aus dem Neckar wurde die Leiche der 20jährigen Nähterin Magdalena Seling geländet.

(-) **Heidelberg**, 9. Mai. Bezeichnend für die ungünstige Lage der Zementindustrie ist, daß bei der süddeutschen Zementverkaufsstelle in Heidelberg die Werke im abgelaufenen Jahr nur 22,8 v. H. der ihnen zustehenden Quoten absetzen konnten, was im allgemeinen 50—60 v. H. ihrer Leistungsfähigkeit ausmacht. Vor dem Kriege betrug dieser Absatz etwa 70 v. H. der Quote. Nach der Deutschen Ziegel- und Zementzeitung könne schon heute angenommen werden, daß für das Jahr 1916 nicht einmal die stark verringerte Absatzquote des Jahres 1915 erreicht werde.

(-) **Kehl**, 9. Mai. (Verrat.) Das Feldgericht des Gouvernements Straßburg verurteilte die des Kriegsverrats angeklagte Ehefrau Anna Nagel aus Michelbrunn (Grandfontaine) zu 10 Jahren Zuchthaus. Die Beweisaufnahme hatte nach der „Straßb. Post" ergeben, daß die Angeklagte vom November 1914 bis August 1915 Nachrichten über militärische Vorgänge am Donon, insbesondere über dortige Befestigungsanlagen an im französischen Spionagedienst stehende Personen gesandt hat.

(-) **Achern**, 9. Mai. (Gute Beerenernte.) Wie auf dem Schwarzwald die Aussichten auf eine gute Beerenernte vorhanden sind, so wird das gleiche aus Urloffen, Achern und Bühl gemeldet. Auch dort ist die Entwicklung der Blüten und der Fruchtansatz ein vielversprechender.

(-) **Freiburg**, 9. Mai. (Kein Ledermangel?) In der letzten Sitzung der Handwerkskammer wurde bei der Besprechung der Frage des Ledermangels von einem Fleischermeister betont, ein Mangel an Häuten liege nicht vor. Im Gegenteil: die Häutelager seien überfüllt und könnten die Vorräte nicht absetzen. Die Kammer beschloß eine Prüfung der Angelegenheit vorzunehmen.

(-) **Lahr**, 9. Mai. (Brand.) In dem nahe des Rheins gelegenen elsässischen Dörfchen Rheinau wurden durch ein großes Schadenfeuer drei Wohnhäuser, mehrere Scheunen mit Anbauten vollständig eingeäschert. Der Schaden wird auf über 40 000 Mark geschätzt. Man vermutet Brandstiftung.

(-) **Donaueschingen**, 9. Mai. Der Voranschlag für 1916 weist ein günstiges Bild auf. Durch die erhöhten Einnahmen aus Wald-, Landwirtschaft und Fuhrbetrieb wurde der Umlagesatz derart beeinflußt, daß eine Herabsetzung des Umlagefußes möglich war. Günstig wirkte ferner die Zunahme der Steuerwerte von fast 3 Millionen Mk. Eine gute Entwicklung zeigt das Solbad, dessen Einnahmen von Jahr zu Jahr steigen. An Umlagen sind aus dem Liegenschaft- und Betriebsvermögen 45 Pfg. zu zahlen gegen 55 Pfg. im Jahr 1915 und 60 Pfg. im Jahr 1914.

(-) **Singen-Hohentwiel**, 9. Mai. Zu der Vergiftungsangelegenheit schreibt man der Konstanzer Zeitung, daß es sich weder um eine Arsenikvergiftung noch um eine Anzeige des behandelnden Arztes handelt.

Württemberg.

(-) **Stuttgart**, 9. Mai. (Probeabdunkelung.) Das Stellvertretende Generalkommando hat für Groß-Stuttgart, Feuerbach, Obertürkheim, Hedelfingen, Zuffenhausen, Münster, Zazenhausen, Botnang und Kaltental auf Freitag den 12. Mai abends 10.10 Uhr eine Probeabdunkelung angeordnet, als Vorbereitung für die Abwehr nächtlicher Angriffe aus der Luft. Alarmzeichen werden im Gegensatz zum Ernstfalle nicht gegeben; dagegen wird um 10.10 Uhr die öffentliche Straßenbeleuchtung unterbrochen, auch die Bahnhofanlagen werden auf kurze Zeit abgedunkelt werden. Die Wagen der Straßenbahnen und der Filderbahn, sowie Kraftfahrzeuge, Radfahrer und Fuhrwerke aller Art haben zu halten und ihre Lichter zu löschen; den Fahrgästen der Straßenbahn wird das Sitzenbleiben in den Wagen empfohlen. Gebäude sind abzudunkeln und nach außen wirksam abzublenden. Die rasche Abdunkelung und Abblendung wird durch die Patrouillen kontrolliert werden. Müßiges Umhertreiben auf den Straßen während der Probe ist verboten. Die Probe wird im ganzen etwa 15 Minuten dauern. Vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen des Stellvertretenden Generalkommandos werden nach dem Gesetz über den Belagerungszustand bestraft.

(-) **Stuttgart**, 9. Mai. (Juwelen.) Die Stadt Stuttgart hat von Juwelier Männer für die Juweler der Gräfin Landsberg geb. Hallberger, die ihr mit der Landsberg'schen Erbschaft zugefallen und auf 410 000 Mk. geschätzt waren, den Betrag von 600 000 Mk. als Kaufpreis erhalten. Einen Teil des Schmuckes hat Männer bereits weiterveräußert.

(-) **Stuttgart**, 9. Mai. (Schwindler.) Der Polizeibericht warnt vor dem Maschinentechniker Wilh. Knoblauch, geboren am 10. Juli 189[illegible] in Stuttgart, der unter dem unwahren Vorbringen, gutgestellte Verwandte würden seine Verbindlichkeiten bestreiten, fortgesetzt Waren und Darlehen erschwindelt.

(-) **Markgröningen**, 9. Mai. (Schlägerei — Unfall.) Aus Scherz, der jedoch bald in Ernst überging, rauften im Walde zwei junge Burschen, wobei der eine dem anderen eine Bierflasche auf den Kopf schlug, so daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. — Beim Abnehmen von aufgespeicherten Dauben fielen dem Küfermeister Tr. Dauben auf den Kopf, wodurch er nicht unbedeutende Verletzungen erlitt.

(-) **Nürtingen**, 9. Mai. (Vermißt.) Der hiesige Feldschütze Karl Schneck ist seit fast einem Monat spurlos verschwunden. Er wurde zuletzt in Ausübung seines Berufes auf dem Feld gesehen.

(-) **Schwenningen**, 9. Mai. (Einbruchsdiebstähle.) In der Schuhfabrik von Johannes Haller wurden 18 Paar Schuhe und Stiefel, ebenso halbfertige Ware im Gesamtwert von 250 Mk. gestohlen. — In einem Hause der Oberndorferstraße wurden 200 Mk. entwendet. Zwei der Tat Verdächtige sind verhaftet.

(-) **Schramberg**, 9. Mai. (Amtseinsetzung.) Unter zahlreicher Beteiligung der Gemeindeglieder wurde am letzten Sonntag Stadtpfarrer Duisberg in der evangelischen Kirche feierlich in sein Amt eingesetzt. Die Geistlichen sowie die Mitglieder des Kirchengemeinderats vereinigten sich nach der kirchlichen Feier zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl in der Villa des Kommerzienrats Junghans.

(-) **Von der Riß**, 9. Mai. (Schwerer Verlust.) Dem Bauern A. Zinser vom unteren Winkelhof (Ummendorf) verendeten drei Kühe und eine Kalbel. Da die Tiere infolge Futtermangels auf der Weide liefen, ist anzunehmen, daß sie durch Kunstdünger oder Giftpflanzen verendeten.

Die württembergische Verlustliste Nr. 384 betrifft Ers.-Inf.-Regt. Nr. 52, die Gren.-Regimenter Nr. 119 und 123, Füs.-Regt. Nr. 122, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 121, 125, 126 und 180, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 126, die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 247 und 248, das 1. Landst.-Inf.-Bat. Stuttgart, das Landst.-Inf.-Bat. Hall und die Minenwerfer-Komp. Nr. 302. Ferner werden Verluste durch Krankheiten und Berichtigungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

(-) **Stuttgart**, 9. Mai. Das Königstor am Ausgang der unteren Königsstraße, wo diese in den neuen Bahnhofplatz einmündet, kann aus Verkehrsrücksichten hier nicht seinen Platz behalten. Es soll jetzt abgebrochen und im Park der Villa Berg neu errichtet werden. (Staatsanz.)

(-) **Stuttgart**, 9. Mai. Die 92. Schillerfeier des Stuttgarter Liederkranzes findet am Sonntag den 14. Mai nachmittags 4 Uhr im Siegle-Haus statt. Abends 6½ Uhr folgt eine Huldigung am Schillerdenkmal beim alten Schloß.

(-) **Stuttgart**, 9. Mai. Die Sammlungen am Hilfstag vom Samstag dürften in Groß-Stuttgart 45 000 Mark ergeben haben.

(-) **Sontheim**, OA. Heilbronn, 9. Mai. Der 13jährige Sohn des Gärtners Fr. Stegmaier fand während der Schulpause durch einen Herzschlag einen raschen Tod.

(-) **Hohenstaufen**, 9. Mai. Infolge der Entgleisung einer Personenzugsmaschine entstand vorgestern nachmittag auf der Hohenstaufenbahn zwischen Maetis und Lenglingen eine zweistündige Betriebsstörung.

(-) **Vom Oberland**, 9. Mai. (Reiche Heidelbeerernte.) In unseren Wäldern blühen zurzeit die Heidelbeersträucher prächtig. Wenn keine schädlichen Fröste eintreten, bekommen wir eine reichliche Ernte. Wenn nur auch gleich der nötige Zucker dazu wachsen wollte!

— **Kleiderkarte?** Die „Tägl. Rundschau" bringt folgende Meldung: Wie wir hören, haben in den letzten Tagen in Düsseldorf Beratungen zwischen der Leitung der Reichsbekleidungsstelle und den Vertretern der Textilverbände stattgefunden, die sich mit der Frage der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Textilstoffen für die Zukunft beschäftigen. Hierbei wurde die Mitteilung gemacht, daß demnächst eine Kleiderkarte zur Einführung gelangen soll, und zwar Anweisungen für die minderbemittelte Bevölkerung zum Bezug der notwendigsten Kleidungsstücke.

— **Höchstmaße für Frauenkleider.** Der Ausschuß für Stoffersparnis bei Frauenkleidern hat, wie aus Berlin berichtet wird, folgende Höchstmaße für den Stoffverbrauch als zweckmäßig beschlossen: Für Paletots 3¾ Meter (von 130 Zentimeter breiter Ware ab), für Kostüme 4¾ Meter, für Röcke 4 Meter, für Staubmäntel 4½ Meter. Bei Größen über 46 soll ein entsprechender Stoffmehrverbrauch gestattet sein. Für Kindermäntel wurde von der Festsetzung von Höchstmaßen Abstand genommen.

— **Falsche Reichsbanknoten.** In letzter Zeit sind falsche Reichsbanknoten zu 50 Mk. zum Vorschein gekommen.

— **Staatslotterie.** In der 5. Klasse der 7. Staatslotterie sind am 1. Ziehungstag auf Württemberg folgende Gewinne gefallen: 3000 Mk. Nr. 186 228; 1000 Mk. Nr. 174 323, 175 431, 177 321, 178 461; 500 Mk. Nr. 30 677, 30 999, 56 798, 174 667, 179 948. Außerdem 168 Gewinne zu 240 Mk. (Ohne Gewähr.)

Gerichtssaal.

(-) **Stuttgart**, 9. Mai. (Zum Tode verurteilt.) Der 18jährige Fabrikarbeiter Leonhard Gsander von Ditzingen, OA. Leonberg, der in der Nacht vom Samstag den 8. Januar auf Sonntag den Fabrikarbeiter Anton Wetzler auf der Feuerbacher Haide totgeschlagen und seiner Barschaft von 50 Mark beraubt hatte, wurde heute vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. Gsander, der einen Wochenlohn von 48 Mark hatte, will durch die Vorstellung in einem Stuttgarter Kinotheater, die er vor der Tat besuchte, auf den Gedanken des Mords gebracht worden sein.

— **Schutz vor Nachtfrost.** Das ungewöhnlich warme Aprilwetter hat manchen Gartenfreund verlockt Aussaaten und Pflanzungen früher vorzunehmen als dies ratsam war. Solange am Tage die jetzige sommerliche Wärme herrscht, ist in den Nächten keine Frosttemperatur zu erwarten, oft aber tritt in dieser Jahreszeit eine plötzliche Abkühlung ein, so daß die Temperatur während der Nacht unter 0 Gr. sinkt. Dadurch sind besonders die Blüten der Obstbäume und Erdbeeren, die Frühkartoffeln, Bohnen, Gurken und Tomaten gefährdet. Ueber niedrige Obstbäume kann man Zelte von leichten Stoffen wie Packleinen machen, selbst dichte Gardinen schützen. Wo solche Schutzdecken nicht anwendbar sind, da mache man einige Stunden vor Sonnenaufgang zwischen den Bäumen schwelende Feuer, indem man auf brennende Holzscheite Gras und nasses Laub oder Stroh legt. Solange die Bäume vom Rauch eingehüllt werden, ist eine Frostbeschädigung nicht zu befürchten. Blühende Erdbeerpflanzen werden am besten mit Fichtenreisig, Stroh, Papier oder leichten Stoffen überdeckt. Dasselbe gilt von Kartoffeln, Gurken, Bohnen und Tomaten, es muß nur verhütet werden, daß durch die Last der Schutzdecke die Pflanzen abbrechen. Die gefährlichsten Zeiten sind die Nächte vom 12. bis 15. Mai.

(-) **Kornkaffee.** Der Kriegsausschuß für Kaffee, Thee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin, Bellevuestraße 14, macht bekannt, daß Aussicht besteht, den Kaffeerösterei en, deren Betriebe infolge der neuen Verhältnisse stilliegen, ersatzweise Getreide zum Rösten zuzuweisen.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchesters.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 11. Mai
vormittags 11—12 Uhr

1. Choral: Vom Himmel hoch da komm ich her.	
2. Ouv. „Der Barbier von Sevilla"	Rossini
3. O schöner Mai, Walzer	Strauß
4. Ave Maria*	Cherubini
5 Finale des 1. Act aus „Don Juan"	Mozart
6. Grüß Gott Dirndl, Tyrolienne	Forwerk
nachm. 3½—4½ Uhr	
1. Der Gratulant, Marsch	Unrath
2. Ouv. „Alphonso und Estrella"	Schubert
3. Ballsirenen, Walzer	Lehar
4. Unter afrik. Himmel, Intermezzo	Jessel
5. Variatio delectat, Potpourri	Faust
6. Fledermaus-Quadrille	Strauß
nachm. 5—6 Uhr	
1. Militärmarsch Nr. 3	Schubert
2. Ouverture „Zampa"	Herold
3. Burgundertropfen, Walzer	Morena
4. Variationen	Würst
5. Ung. Tanz Nr. 5	Brahms
6. Scene aus „Die Stumme v. Portici"	Auber

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtl. Fremdenliste.

Der am 4. Mai angem. Fremden.

In den Gasthöfen:

Deutscher Hof.

Meißner, Hr. Oberst z. D. — Langebrück b. Dresden
Rönnefahrt, Hr. Dr. Privatier mit Frau Gem. — Dresden
Wüst, Hr. G., Privatier — Frankfurt a. M.

Hotel Graf Eberhard.

Morlok, Frau Friedr. — Weißach
Rönnefahrt, Hr. Dr. P., Privatier mit Frau Gem. — Dresden

Gasth. zur Eisenbahn.

Tiebold, Hr. Direktor — Schweicheln i. Westf.

Sommerberg-Hotel.

Ziethen, Hr. H., Lt. im Generalst.-Regt. 2

In den Privatwohnungen:

Dienstmann **Collmer.**

Schilling, Hr. — Dürrenzimmern OA. Brackenheim

Villa Erika.

Rohrdantz, Frau Johanna — Stuttgart
Winkle, Frau — "

Kfm. **Kappelmann.**

Lang, Frau Katharine, Metzgermstrs.-We. mit Bed. — Krögelstein

Villa Rosenstein.

Krämer, Hr. Erich, Leutnant — Berlin
Riebe, Frau Direkt. Hedwig und Frl. T. Charlotte — Weißenstein b. Berlin

Zahl der Fremden 705.

Der am 5. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

Bosch, Hr. Louis, Privatier — Augsburg
Fischer, Hr. Dr. Joh., Ass.-Arzt — Rostock-Gehlsheim
Glaser, Frau Geh. Hofrat Dr. — Heidelberg
Habekast, Fr. Nela — Berlin
Kästner, Hr. Kurt, Bankdirekt. mit Frau Gem. — Frankfurt a. M.
Rothe, Hr. Justizrat — Berlin
von Seuter von Lötzen, Hr. Frhr. Hptm. — Stuttgart

Hotel gold. Ochsen.

Herrmann, Hr. Louis, Kfm. — Landau

Hotel Klumpp.

Götz, Hr. A. Direkt. mit Frl. T. — Frankfurt a. M.

Panorama-Hotel.

Fimmel, Frau Elisabeth — Zehlendorf-Berlin

Hotel Pfeiffer.

Schneider, Hr. Landgerichtsrat mit Frau — Freiburg i. B.

Sommerberg-Hotel.

Cremer, Hr. Josef, Geh. Kom.-Rat — Dortmund
Jacobi, Hr. Friedr., Kfm. mit Frau Gem. — Köln
Käß, Hr. Robert, Kommerzienrat — Backnang

In den Privatwohnungen:

Fremdenheim Bergfrieden.

Kronbiegel-Collenbusch, Frau Tony, Kommerzienrat — Sömmerda
Siebold, Hr. Mathias, Direktor und Pastor — Schmeicheln i. Westf.

Frau **Marie Großmann** We.

Lißel, Frau Louise — Berlin

Villa Pauline.

Weiß, Frau Medicinalrat Dr. — Wiesbach

Villa Schmid.

Rohl, Frau — Darmstadt

Krankenheim.

Schwarzwälder, Hr. Friedrich — Tuttlingen

Zahl der Fremden 731.

Der am 6. und 7. Mai angemeldeten Fremden.

Kgl. Badhotel.

Simons, Hr. Wilh. mit Bed. Frl. Anna Georg — Frankfurt a. M.
Angerhausen, Hr. E., Reichsbankvorstand — Lauterbach Hessen
Erdmenger, Hr. Major — Kowno
Heilner, Hr. Lt. mit Frau Gem. und Frl. von Löbell — Ludwigsburg
von Riegenhausen, Hr. Rittmeister — Brüssee
Sauter, Hr. Geheimer Hofrat — Stuttgart

Hotel Concordia.

Hoser, Hr. Gustav — Karlsruhe

Gasth. zur Eisenbahn.

Berroth, Frl. Pauline — Gmünd
Käser, Hr. Karl, Oekonom — Hößlinswarth

Deutscher Hof.

Brückner, Frau Dr. mit Frl. T. — Frankfurt a. M.
Drape, Hr. Assistenz-Arzt mit Frau Gem., z. Zt. im Felde
Fixsen, Frau Marie mit Begl. Frl. Kauer — Hamburg
Gutow, Hr. — "
Mohr, Hr. Direktor — Bielefeld
Mohr, Frau Dr. — "
Richter, Hr. Dr. Friedrich, Rechtsanwalt mit Frau Gem. — Dresden
Steiger, Hr. Franz — Rößige Kr. Sachsen

Hotel gold. Löwen.

Rösger, Hr. Friedr., Kfm. — Leipzig

Hotel gold. Ochsen.

Frost, Hr. Christ., Seminarlehrer — Nürtingen
Rüß, Fr. Hedwig — Remmingsheim b. Rottbg.

Gasth. zum Hirsch.

Braun, Hr. Karl — Pforzheim
Hoßmann, Hr. Josef — Wülfingen
Weyhenmeyer, Hr. Gottl. — Hedelfingen

Hotel kühler Brunnen.

Müller, Hr. Privatier — Offenbach

Hotel gold. Rose.

Conz, Hr. mit Frau — Stuttgart
Wetzler, Hr. Paul — "

Hotel Klumpp. (Quellenhof).

Herrmann, Hr. Com.-Rat — Heilbronn

Hotel Klumpp.

Schellenberg von Aathal, Hr. Werner, Privatier — Zürich
Guthmann, Hr. Joh. Louis, Commerzienrat — Dresden
Hartoch, Hr. Simon — Düsseldorf
von Jagemann, Hr. — Heidelberg
Magerdinkel, Hr. Emil — Mannheim
Vogel, Hr. Karl, Fabrikbesitzer — Dresden

Gasth. zur alten Linde.

Graul, Hr. Peter, Kfm. — Roßbach
Seeger, Hr. Aug., Schuhfabrikant — Altensteig
Walthaus, Hr. Rudolf — Niedernwelden Sieg.

Panorama-Hotel.

Bergmann, Frau Regina — München
Till, Hr. Karl, Professor mit Frau Gem. — Wandsbek Holst.

Hotel Post.

Bernheim, Hr. Jakob, Kfm. — Konstanz
Mögele, Hr. E., Stabsveterinär mit Frau Gem. — Vaihingen a. E.

Hotel Pfeiffer.

Barth, Hr. Th., Kfm. — Hettstadt a. Südharz

Hotel Stolzenfels.

Rothis, Frau Direktor M. mit Kind — Darmstadt

Gasth. zur Sonne.

Hummel, Hr. W., Bildhauer — Stuttgart
Schmitt, Hr. H. Kfm. mit Kutscher — Heilbronn
Schuhkraft, Hr. H. mit Frau Gem. — "
Stöffmann, Hr. — Kitzingen

In den Privatwohnungen:

Villa Elisabeth.

Müllr, Frau Dora — Freudenstadt
Bacher, Frau Frida — "

L. Kappelmann, Metzger.

Birgy, Hr. Karl, Wagenwärter — Riedisheim Els.

Karl Kappelmann.

Filch, Fr. Anna, Näherin — Düsseldorf
Fister, Frau Käthe — Hasloch Pfalz

Villa Pauline.

Köninger, Hr. Sebastian — Unterschneidheim

Villa Viktoria.

Riccius, Hr. A., Kgl. bayr. Hoflieferant, mit Frl. T. Paula — München

K. Weber, Stichstr. 113.

Stoß, Hr. Friedr., Buchhalter — München

Krankenheim.

Anders, Hr. Reinhold — Stuttgart

Zahl der Fremden 741.

Ev. Gottesdienst. Donnerstag, 11. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde von Missionar Zeeb aus Cannstatt. (Opfer für die Mission der Brüdergemeinde.)

Ev. Jünglingsverein. Mittwoch, 10. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde und Vereinsstunde. Sonntag, 14. Mai, nachm. 4 Uhr Spiel.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei, in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Bekanntmachung.

Die **Bäckermeister** und **Mehlhändler** in Wildbad und den Parzellen Sprollenhaus und Nonnenmiß werden hiemit aufgefordert, ihren gesamten Vorrat von

leeren Mehlsäcken

am Donnerstag, den 11. Mai 1916
nachmittags zwischen 2–5 Uhr

verpackt und mit Namen und Stückzahl versehen, im Mehllokal zur Ablieferung zu bringen.

Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, Säcke zurückbehält oder verbotswidrig anderweitig verkauft, hat jetzt und künftighin nach einer Mitteilung der Bezirksgetreidestelle Neuenbürg für **jeden nicht abgelieferten Sack** eine Strafgebühr von 50 Pfg. zu gewärtigen, worauf hiermit **nachdrücklichst** hingewiesen und bemerkt wird, daß beim Zuwiderhandeln verschärfte Maßnahmen im Mehlbezug eintreten könnten.

Wildbad, den 10. Mai 1916.

Städt. Mehlabgabestelle.

Eier-Angebot.

Es ist eine größere Partie Auslandseier angeboten, die Kiste zu 1440 Stück zum Preise von 286 Mk. 50 Pf. ab Neuenbürg, so daß ein Ei auf etwa 20 Pf kommt. Bestellungen auf die Eier wollen innerhalb 2 Tagen auf dem Meldeamt abgegeben werden.

Wildbad, den 10. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt: Bätzner.

Linoleum

in Bedruckt, Granit, Mottled, Inlaid,
67, 90, 110 und 200 cm breit,
habe ich noch großes Lager und verkaufe zu sehr billigen Preisen, trotz des enormen Aufschlags.

Läuferstoffe

in Jute, Wolle, Haargarn, Plüsch und Cocos
in allen gangbaren Breiten.

Bodenteppiche, Bett- und Waschtischvorlagen, Wolldecken, Wachstuch-Vorhangstoffe.

Wildbad. Ph. Bosch.

Staubölersatz Confex

Preis pro Liter 60 Pfg.

Eigenschaften: Perlt nicht — angenehmer Geruch, leicht auftragbar — nicht feuergefährlich und vollkommen staubbindend.

Vorteile: Ergiebig, praktisch, nicht glättend, sofort begehbar, schmiert nicht, Fußboden werden nicht schwarz, sondern behalten die ursprüngliche Farbe.

Zweck: Garantiert absolut staubfreie Fußböden, sei es nun gestrichener oder ungestrichener Holzboden, Parkett, Terrazzo oder Linoleum.

Unentbehrlich für Druckereien und Schriftgießereien, denen durch das Reichsgesetz der Gebrauch von staubbindenden Mitteln für Fußböden vorgeschrieben ist, wie auch Lackiererwerkstätten, Kirchen, Schulen, Turnhallen, Warenhäuser, Magazine, Büros, Gesellschaftsräume, Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, öffentliche Gebäude usw.

Drogerie Hans Grundner.

Nachf.: **Herm Erdmann.**

Wir empfehlen zur Haarpflege.

Birkenwasser 3.70 Mk. u. 1.85 Mk.
Javol 2 Mk.
Perm Tonin 2 Mk.
Petrol Hahn 1.50 Mk.
Auxolin 2.50 u. 1.75 Mk.
Vegetabilisches seit 30 Jahren bewährtes **Kopfwasser** 3.20 u. 2.20 Mk.
Kamillen-Extrakt 2.50 Mk.
gibt blonden Haaren schönen Goldglanz.
Aechter Brazag Franzbranntwein 2.20 Mk. und 1.20 Mk.
Schneider's Brennessel-Haartinktur 1.50 Mk.

Schmid u. Sohn,

Friseure, Parfumerie, Sportgeschäft.

Empfehle mein aufs beste sortiertes

Schuhwaren-Lager

von einfach bis feinst.

Rindlederne **Stiefel** bis zu den feinsten Boxkalf und Chevreaux für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in vorzüglicher Paßform mit Sommerfutter u. warm gefüttert. Ferner Tuch- und Filz-Oefen- und -Knopfstiefel, Filzschnallenstiefel mit und ohne Besatz. Echte **Kamelhaarschuhe** und **Schnallenstiefel** für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in großer Auswahl. **Reitstiefel,** hohe Zungenstiefel (beschlagen), rindlederne **Rohrstiefel** und **Arbeiterschuhe** (schwer beschlagen), rindlederne Hackenstiefel mit geschlossener Zunge. Wasserdichte rindlederne und juchtenlederne **Jagd- und Touristenstiefel,** beste Qualität. Turnschuhe, Holzschuhe mit Schnallen, Holzschuhe, Rohrstiefel mit und ohne Filzfutter und noch viele Sorten, die hier nicht bezeichnet sind. Verschiedene Sorten Einlege- und Filzaufnahsohlen.

Schuhfett, Marke „Büffel", versch. Creme und Lacke (schwarz und farbig) usw., trotz des enormen Aufschlags, zu mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Hauptstraße 117.

Empfehle

gute, reelle

Schuhwaren,

von den einfachsten bis zu den feinsten, in bekannt soliden Qualitäten bei billigsten Preisen.

Ferner **Plattfußeinlagen, Schuhcreme, Lederlacke, Nestel, schwarz und farbig.** Ein- und Besohlen aller Art, Einziehdoppeln usw.

Ausführung sämtlicher **Schuhmacherarbeiten,** bei Verwendung von nur **prima Sohlleder.**

Kontinental-Gummiabsätze,
schöne haltbare Arbeit und rasche Bedienung.

Herm. Lutz, jun. Hauptstr. 124.

Verloren

ging

ein Fernglas

am Samstag, vom Schwarzwaldhotel in der Richtung Hochwiese bis zur Grünhütte.

Abzugeben gegen gute Belohnung auf dem Bergbahnbüro. [60

Kaufe fortwährend

Hauslumpen aller Art

per Kilo 8—10 Pfg.

Wollgestrickte Lumpen

per Kilo 1 Mk.

Fr. Keßler.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw